

# Auf und Ab einer Weltbewegung

Gerd Koenens Ausstellung »Der Kommunismus in seinem Zeitalter« in der Uni-Bibliothek

Gießen (dkl). 2017 jährt sich die Oktoberrevolution zum 100. Mal. Das bietet Anlass genug, sich die Geschichte des Kommunismus in ihrem Verlauf und ihrer Verbreitung genauer anzuschauen. Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und das Deutsche Historische Museum in Berlin haben daher eine Ausstellung herausgegeben, die mit 25 Plakaten weltweit an vielen Orten gezeigt wird.

Konzipiert wurde die Ausstellung von dem Frankfurter Historiker und Publizisten Gerd Koenens, der seit über drei Jahrzehnten zum Thema politische Bewegungen forscht und publiziert. Sein neuestes, gut 1000-seitiges Werk »Die Farbe Rot – Kommunismus als Weltgeschichte« ist in diesem Jahr erschienen, wird von der Kritik hochgelobt. Von dieser langjährigen Recherchearbeit profitiert die Ausstellung enorm. Allein die historischen Fotografien, Kunstabbildungen und Dokumente ermöglichen erstaunliche Blicke in den Kosmos dieser Weltbewegung.

Nach Gießen geholt wurde die Übersichts-schau von der Deutschen Gesellschaft für

Osteuropakunde (DGO) und dem Gießener Zentrum östliches Europa (GiZo) der Universität. Mitarbeiter des Zentrums haben die Plakateschau um Sammlungsstücke bereichert, die in zwei Vitrinen gezeigt werden. Besonders reichhaltig ist die Vitrine zur Sowjetunion. Dort werden die zwölf Republiken mit zwölf Trachtenpuppen repräsentiert, darunter Privatfotografien mit dem ersten Auto oder vom Schlangestehen. Die Vitrine zur DDR ist eher mager bestückt, mit Flagge, Orden und Landkarte.

Die Plakate sind einheitlich gestaltet und dadurch trotz der Materialfülle überschaubar. Natürlich dominieren die typischen Farben der Revolution rot und grau. Neben dem thematisch einführenden Text ist jedes einzelne Bild beschriftet, sämtliche Texte sind gut lesbar und jedes Plakat mit einem QR-Code versehen, der auf dazu gehörige Film- oder Tonsequenzen führt. Es gibt keine gedruckte Begleitbroschüre, aber alle Ausstellungstafeln kann man online anschauen und als pdf herunterladen unter: <https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de>

/die-inhalte-der-ausstellung-6022.html. Didaktisch vorbildlich.

Am 25. Oktober (7. November) 1917 erobert die Bolschewiki den Winterpalast, dies wird zur mythischen Gründungserzählung des Kommunismus. Zwar hatte die Revolution in Russland bereits im März mit dem Sturz des Zaren begonnen, doch die Konstituierung des neuen Staates begann im Winter. Die Vision war die einer besseren Welt, frei von Korruption, Aberglauben, Besitzdenken und Individualismus. Viele Intellektuelle und Künstler fühlten sich davon angezogen. Doch führte die Revolution in dem riesigen Agrarstaat zu einer neuen Staatsdoktrin und des Totalitarismus, begleitet von Zwang und Kontrolle, Spaltungen und Diffraktionen bis zu den sogenannten Säuberungsaktionen unter Stalin, denen Tausende von Menschen zum Opfer fielen.

Und dennoch ging der Siegeszug des Kommunismus weiter, breitete sich über die ganze Welt aus. Selbst der Niedergang mit Glasnost und Perestroika, markiert durch deutsch-deutschen »Mauerfall« 1989, konnte ihn nicht ganz zum Verschwinden bringen. Diesen Spuren geht die Ausstellung nach, notwendigerweise kann vieles nur angetippt und nicht vertiefend behandelt werden. Aber spannend ist es für Geschichtsinteressierte allemal. Die Ausstellung ruft viele Fragen wach, zur Vergangenheit von Personen und Institutionen.

---

## Heute Vernissage

Die Wanderausstellung wird am heutigen Dienstag, 24. Oktober, um 18 Uhr im Ausstellungsraum der Universitätsbibliothek (Philosophikum I, Otto-Behagel-Straße 8) durch Gerd Koenens eröffnet. Die Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde, das Gießener Zentrum östliches Europa und die Universitätsbibliothek laden alle Interessierten dazu ein. Zu besichtigen ist die Ausstellung bis 20. November montags bis sonntags von 7.30 bis 23 Uhr – außer an gesetzlichen Feiertagen.

---



Die zwölf Puppen in stilisierten Trachten stehen für die zwölf Sowjetrepubliken und ergänzen die überwiegend aus Plakattafeln bestehende Ausstellung. (Foto: dkl)